

2 2  
1853.

# JAHRESBERICHT UND PROGRAMM

des  
kaiserl. königl. akadem. Gymnasiums zu Laibach  
für das

## Schuljahr 1853,

womit

zu der auf den 30. Juli festgesetzten

### Feierlichkeit der Prämienvertheilung

und des

## JAHRESSCHLUSSES

alle

**P. T. Herren Vorgesetzten, Aeltern, Gönner und Freunde der Anstalt**

ergebenst einladet

der kaiserl. königl. Director

**Johann Nečásek.**



Inhalt:

Bemerkungen über die auf religiöser Grundlage zu erzielende harmonische Bildung der Seelenkräfte bei der Anleitung zum Geschichtsstudium, vom Prof. Carl Melzer. — Schulnachrichten vom k. k. Director.

**LAIBACH, 1853.**

Druck von Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF Ljubljana

1944

1944

1944

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF Ljubljana

1944

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF Ljubljana



1944.141

1944

D424

ES



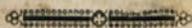
E. 9009APS

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF Ljubljana

# Bemerkungen

über die

auf religiöser Grundlage zu erzielende harmonische Bildung der Seelenkräfte bei der Anleitung zum Geschichtsstudium.



**W**enn im ersten der seit Einführung des neuen Studienplanes kundgemachten Programme des hierortigen k. k. Gymnasiums der Sprachwissenschaft, im zweiten der Dichtkunst, im dritten den Naturwissenschaften die gehörige Aufmerksamkeit zugewendet wurde, scheint es billig, nun auch der Geschichtswissenschaft, der mater scientiarum und magistra vitae einige Worte zu widmen. Bei der anerkannten Wichtigkeit dieses Lehrgegenstandes wäre es überflüssig, den höchst bedeutenden Einfluß desselben auf die gesammte wissenschaftliche und sittliche Ausbildung der Jugend erst beweisend darzulegen. Diese Ueberzeugung ist allgemein, darum haben seit mehreren Jahren die vielseitigen Bestrebungen der Geschichtskundigen und Geschichtslehrer im Interesse möglichst fruchtbarer Ausbeutung der Geschichte für den Schulunterricht einen so bedeutenden Umschwung erfahren, daß es wirklich Mühe macht, mit allen Erscheinungen auf diesem Gebiete vertraut zu werden. Haben früher gelehrte Forscher das geschichtliche Material gesammelt und gesichtet, so sind nun die Lehrer eifriger als je, doch in verschiedener Weise beschäftigt, dasselbe innerlich und äußerlich für den Unterricht besser zu recht zu legen, es namentlich dem Bedürfnisse der Schule anzupassen, und so diesem Gegenstande den gebührenden Einfluß auf die allgemeine Jugendbildung wirklich abzugewinnen, der sich davon erwarten läßt.

Die Meinungen über die zweckdienlichste Behandlungsweise dieses Zweiges der gesammten Weltkunde haben sich nicht völlig geeinigt. Obwohl in den Principien eine merkliche wechselseitige Annäherung gewonnen worden, und auch in einigen anderen Hauptpunkten eine Verständigung bereits erfolgt ist — wurde eine durchgängige Uebereinstimmung nicht erreicht. Diese nun scheint weder unbedingt erforderlich, noch überhaupt wünschenswerth zu sein, da die Verschiedenheit in der Anschauung dazu dienen kann, die Lehrer frisch zu erhalten, sie vor Erstarrung in der Methode zu bewahren, wenn im richtigen Geiste mancherlei Weisen zur Anstrengung des gleichen Zieles lebendig erhalten werden.

Zu den Fragen, von deren richtiger Lösung die gediegene Frucht des geschichtlichen Unterrichtes besonders abhängt, in deren Behandlung also gemeinschaftliche Uebereinstimmung der Lehrer erforderlich scheint, dürfte folgende gerechnet werden: Welche Geisteskräfte sollen besonders berücksichtigt werden, damit durch deren harmonische Cultur historische Kenntnisse ihren wahren Werth bekommen, und somit Geschichtswissenschaft wirklich ein Bildungsmittel zur Humanität werde. — An der Wichtigkeit der Frage dürfte nicht leicht irgend Jemand zweifeln; kann wohl die Geschichtskennntniß ihren veredelnden Einfluß nicht bloß auf den Verstand, sondern auch auf das Gemüth des Jünglings wie des Mannes ergießen, wenn bei der Anleitung zur Aneignung des historischen Wissens die harmonische Entwicklung der einzelnen Geisteskräfte nicht berücksichtigt wurde? — Nicht ohne Befangenheit wagt sich der Gefertigte mit diesen Zeilen an's Licht der Oeffentlichkeit, da ihm bei aller Vorliebe für den Gegenstand und einiger Vorbildung dennoch die Erfahrung mangelt, die nur das Resultat mehrjähriger Wirksamkeit in der Sphäre des öffentlichen Unterrichtes sein kann, daher er sich im vorhinein bewogen findet, um Nachsicht der Fachmänner bei diesem pädagogischen Versuche zu bitten.

Zur Beantwortung der oben gestellten Frage dürfte es angemessen sein, zuerst das Wesen der Geschichte im Allgemeinen, und in Beziehung auf diese Frage festzustellen, dann, nach Entwicklung eines Schema der Seelenkräfte zu zeigen, welche vorzüglich zu berücksichtigen seien, daß durch deren harmonische

Ausbildung historische Kenntnisse ihren wahren Werth bekommen, und somit die Geschichtswissenschaft ihren segensreichen Einfluß auf Geist und Herz, Verstand und Gemüth des Jünglings, des werdenden Mannes äußern könne.

Welches ist das Wesen, der volle Begriff der Geschichte? — Fürwahr eine inhaltreiche Frage! — Geschichte ist Geschehenes, Thatsache, Inbegriff von Begebenheiten. Doch ist sie keineswegs bloß ein Bericht von zahllosen Wechselfällen eines rein äußerlichen Lebens, nicht bloß ein Gewirr ineinander verschlungener Begebenheiten und Erscheinungen, ohne Anfang und Ende; nicht bloß ein Toben und Rasen der Völker unter einander, angetrieben durch die Leidenschaft einzelner, hervorragend gewaltiger Geister. — Sie ist auch nicht bloß ein dürres Register von Kriegen, Thronwechseln und Revolutionen, ein Aggregat zusammenhangloser Erscheinungen in der Zeit — überhaupt nicht bloß Resultat, fertige Sache. Die Geschichte ist mehr, sie ist auch ein Werden, die Entwicklung der menschlichen Verhältnisse in der Zeit, hervorgerufen durch die Wechselwirkung mannigfacher geistiger Elemente und Kräfte, deren Wesen und Zusammenhang in einer Reihenfolge nothwendiger Veränderungen als in dem gewordenen sich ausdrücken. Indem die Geschichte im vieldeutigen Menschenleben nicht allein die eigenthümlichen Grundzüge jeder Zeit und jedes Volkes darstellt, woraus deren Lebensaufgabe zu erkennen und deren gute oder schlechte Lösung zu beurtheilen ist, sondern vornehmlich den organischen Prozeß der Entwicklung des menschlichen Geistes, seinen Befreiungskampf gegen das Rohe, wie gegen das verfeinerte irdische Thun und Treiben verfolgt, weist sie vor allen Dingen dabei die erziehende Hand Gottes nach, welche die Verkettung der mancherlei Rückschritte und Niederlagen auf der Bahn der Entwicklung des gesammten menschlichen Lebens dergestalt regiert, daß die Menschheit zuletzt doch dem vorgesteckten himmlischen Verufe näher rückt.

Die Geschichte ist ein überaus großartiger Organismus, woran nichts zufällig ist, an dem man vielmehr einem Gesetze nothwendiger Evolution begegnet, wonach jede scheinbar vereinzelt Thatsache im Menschenleben direct oder indirect durch alle vorzeitigen oder gleichzeitigen Erscheinungen bedingt ist, — einem Gesetze, das sich als eine Offenbarung des weisen, göttlichen Erziehungsplanes darstellt. Ja, im Grunde genommen, ist die ganze Geschichte eine fortlaufende mittelbare Offenbarung Gottes, und jede Erscheinung und Begebenheit in ihr ist ein Ausdruck einer Idee und Wahrheit aus der geistigen Welt, eines göttlichen Gedankens unter den Menschen, und durch dieselben im Leben verkündet. — Sie predigt und verherrlicht auf allerlei Weise den Namen Gottes. — „Ein großartiges Drama,“ aufgeführt im heiligen Ernst der Wirklichkeit, und ausgerüstet mit der Kraft und den Rechten der Wahrheit, stellt sie in lebendigen Zügen den Gang und die Art der göttlichen Führung dar, wodurch die Menschheit für ein höheres Leben bisher erzogen worden ist. — Sie wird dadurch zu einem bedeutsamen Commentar des Wortes Gottes in der heiligen Schrift. Selbst in Verirrungen und Abweichungen weist sie den steten allgemeinen Fortschritt des freien Geisteslebens der Menschheit nach, und lehrt gerade die trübsten und traurigsten Tage als neue Saatzeiten der Vorsehung und als Perioden kennen, wo der menschliche Geist in sich selbst am meisten arbeiten soll, um sich nach ewigen Gesetzen zu höheren verklärten Gestaltungen zu entwickeln, welche später wieder Glanzzeiten im Völkerleben bilden können. Die göttliche Vorsehung pflanzt gewöhnlich in solche Zeiten die ersten triebkräftigen Ursachen zu einem stillen und unsichtbaren Wirken, das fortgehend wächst, und mit der Zeit, dann aber viel gesetzmäßiger und allgemeiner, als man gewöhnlich ahnt, in die verschiedenlichsten Aeußerungen des Völkerlebens ausläuft. — Doch ist es keine leichte Aufgabe, obschon die ganze Geschichte dabei zu Gebote steht, diese Gesetze der Vorbereitung, der sichereren Entwicklung und des allgemein nothwendigen Zusammenhanges bei dem gesammten göttlichen Heilsplan mit der Menschheit im Einzelnen aufzufinden und nachzuweisen, zumal da eine getrübt Außenseite der Lebenserscheinungen die Erkennung des innersten Wesens derselben vielseitig erschwert. Aber ihr Vorhandensein läßt sich bei sorgfältiger Beachtung der geschichtlichen Begebenheiten im Völkerleben unschwer ahnen, und im Allgemeinen das verborgene und offenbare Walten der göttlichen Vorsehung wohl erkennen.

Dieses göttliche Walten in der Geschichte ist derselben eigentliches Wesen. Durch dasselbe wird in den unendlichen Wechsel, in die unaufhörliche Unruhe der geschichtlichen Elemente ein dem frommen

Sinne gar wohl kenntlicher, Behmuth und Freude erweckender ruhiger Faden gewebt, der, von einer höheren Hand sicher gehalten, diesen Elementen zum einenden Prinzip und Träger dient; der Geschichte dient eine Idee, ein Plan Gottes zu Grunde, dieses einende und ordnende Prinzip hinweggedacht — und man wird von dem durch den göttlichen Geist geleiteten organischen Entwicklungsprozeß der Menschheit nur ein buntes, trostloses Chaos von räthselhaften Lebenserscheinungen, von der so ernsten Geschichte kaum mehr als ein komisch-tragisches Gewühl übrig behalten. — Denn mit dem göttlichen Elemente in der Geschichte schwindet der innere Halt für die äußeren Erscheinungen in der Ahen; durch dasselbe aber wird die Geschichte zu einem reichen Leben anregenden Vermächtniß von Wahrheit, Sittlichkeit, Freiheit, das wir von der Vorwelt bekamen, um es durch einen reichen Beitrag aus unserer Mitte vermehrt, der Nachwelt zu überliefern, und an dieser unvergänglichen Kette, die sich durch alle Menschengeschlechter windet, unser fliehendes Dasein zu befestigen. — Nur durch das göttliche Element wird sie eine Grundlage für die Gegenwart, ein Orakel für die Zukunft, eine Lehrerin der Weisheit und Tugend, eine Mutter echter Vaterlandsliebe, eine Prophetin der Vorsehung, ein Weltgericht, nur durch das göttliche Element erhält sie in der Scala der erziehenden Momente die nächst oberste Sprosse, — die oberste gehört der Religion. Wohl mit Recht sagt daher Johannes v. Müller: Christus ist der „Schlüssel der ganzen Weltgeschichte, was ist die Weltgeschichte ohne Ihn?“

Ist nun dieses das Wesen der Geschichte, so ist gewiß die hochwichtige Aufgabe des Lehrers, daß die Kenntniß derselben wohlthätig wirkend und wahrhaft befruchtend von den Lernenden aufgenommen, und Geschichtskentniß eine Quelle der Wahrheit werde, nicht des Irrthums, ein Licht echter Aufklärung, nicht die Fackel in wildem Streit auflodernder Zwietracht, eine Stütze der kirchlichen und staatlichen Einrichtungen, nicht ein Mittel zur Untergrabung beider. Erzielt wird eine solche segensreiche Wirkung nur durch harmonische Ausbildung der einzelnen Seelenkräfte auf religiöser Grundlage. Es wird nun im Folgenden ein Schema der sich im Menschen stufenweise entwickelnden Geisteskräfte aufgestellt werden, mit kurzer Hindeutung, welche derselben vorzüglich zu berücksichtigen seien, damit durch deren harmonische Ausbildung Geschichtskentniß ihren wahren, im Wesen der Geschichte begründeten Werth erhalte.

Die Seele ist die alleinige Urkraft, von der unser ganzes geistiges Dasein ausgeht. Alle unsere geistigen Vermögen und Functionen sind nur einzelne Ausflüsse, Richtungen dieser Einen ungetheilten Urkraft. Diese Vermögen und Functionen sind aber in bestimmter Dignität geordnet. Je näher sie der Urquelle liegen, desto vortrefflicher, freier, allgemeiner sind sie, je mehr sie sich aber von ihr entfernen, desto getrübt und gebundener werden sie. Sehen wir die Seele in Verbindung mit dem Körper, so entstehen erst alle Modificationen, welche unser geistiges Dasein in Zeit und Raum erleidet, der leibliche Organismus verbindet sich mehr oder weniger mit den geistigen Operationen, das Wahre erscheint mit dem Irrthum, das Schöne mit Mißfaltung, das Gute mit Bösem vermischt. — Die Seele scheint überhaupt gebunden durch eine ihr völlig fremdartige und feindselige Macht, welche durch die, dem Urbilde der Seele geradezu entgegen gesetzten Eigenschaften auf dieselbe einwirkt. Von der Urkraft der Seele sind alle Vermögen, wie Vernunft, Verstand, Gemüth, Einbildungskraft u. nur verschiedene Abdrücke, alle Functionen nur verschiedene Richtungen und Aeußerungen, die übrigens in ein System geordnet und zu einem Ganzen verbunden sind.

Bei der Aufstellung des Schema der einzelnen Seelenkräfte scheint jener Weg der angemessenere, wenn wir den Menschen vor sich entstehen lassen, und ihn von den ersten Stufen bis zur Vollendung seiner Entwicklung Schritt vor Schritt begleiten, wenn wir ihn, freilich hier nur in höchst flüchtiger Uebersicht von seiner Kindheit an, im Durchgang durch alle seine Grundverhältnisse und Epochen darstellen. Tritt das Kind an's Licht, so öffnen sich seine Sinne der objectiven Welt, das Auge dem Lichte, das Ohr dem Schall u. s. w. Alles ist ihm fremd, alles liegt ihm untereinander, ungeschieden, unverglichen, weil noch nichts vorhanden ist, was einen Gegensatz bilden würde. Wenn bei weiterer Entwicklung das Kind seine Sinnenempfindungen abzufordern beginnt, die ihm von der Außenwelt gegebenen Verhältnisse bildet, ordnet und vergleicht, erhebt es sich zur bestimmten sinnlichen Empfindung. Anschauung zum Naturtrieb, und

das Product dieser Operationen ist die Vorstellung, in welcher das Mannigfaltige jener Verhältnisse zur Einheit verknüpft ist. Mit diesem Verknüpfen zur Einheit geht im Kinde das Bewußtsein auf. Die erste Reihe der Seelenfunctionen ist nun im Kinde thätig geworden, sie sind Empfindung, Anschauung.

Ist die Vorstellung gebildet, so kommt die Reihe im Verlaufe der Entwicklung an die Einbildungskraft. Jene Eindrücke, welche gebildet, geordnet und zu Vorstellungen verknüpft sind, werden auch als solche aufbewahrt, und nun kann erst jene Thätigkeit rege werden, welche die Vorstellungen reproducirt, als das Vermögen den im Gedächtniß aufbewahrten Vorstellungen die Formen sinnlicher Anschauungen wieder zu geben. Hat sich das Kind zu bestimmten Vorstellungen und Einbildungen erhoben, so schreitet es fort zu sinnlichen Begierden, denn das in der Vorstellung aufgefaßte und in der Einbildung reproducirte Object wird, sobald der ursprüngliche Trieb darauf geleitet wird, zur Begierde. Dieß ist der zweite Entwicklungsprozeß, in welchem eine höhere Reihe von Seelenoperationen zur Thätigkeit gelangt; diese sind die Einbildungskraft und das niedere Begehrungsvermögen.

Wenn die zweite Reihe der Vermögen im Kinde gefüllt ist, alsdann ist auch das eigentliche Lernen möglich, weil es erst jetzt vermag, die Reihe seiner Vorstellungen sich selbst zum Object zu machen, und darauf zu reflectiren. Vorher verknüpfte es bloß das Mannigfaltige seiner Wahrnehmungen zu einem Begriff. Dieß ist das Alter, in dem die Intelligenz erwacht, mit der eine neue Reihe von Operationen thätig wird. — Nun nimmt die Erkenntniß-, Gefühls- und Willensseite des Menschen einen höhern Schwung, das Vorstellen wird Denken, der Verstand tritt in Thätigkeit. Darauf nimmt das Gefühlsvermögen die Begriffe auf, und theilt ihnen Leben und Wärme mit, — die Willensseite zeigt sich im Gemüthe lebendig, in welchem nun Eigenschaften und Neigungen zu wurzeln beginnen. Nach und nach treten alle Verhältnisse in ihre volle Blüthe. Der Verstand nimmt das Wahre auf, bringt es unter Gesetze und Gleichungen, das Gefühlsvermögen erhält seine Fülle vom Schönen, das im Jünglingsalter die Romantik des Lebens weckt, das Gemüth veredelt seine Neigungen, und erschließt sich zuerst den Gefühlen der Freundschaft. Es beginnt der dritte Entwicklungsprozeß, die Vorstellung erhebt sich zum Begriff, zum Gefühl, die Begierde zur Neigung. Das Selbstbewußtsein erhebt sich zur Selbsterkenntniß.

Mit jedem der erwähnten Entwicklungsprozesse nähert die Seele sich ihrer angestammten Freiheit, und so steht der Mensch vollendet in der Welt, das Licht der Ideen hat die dunkle Wolke der Erscheinungen durchbrochen, reiner und schöner stehen Wahrheit, Schönheit und Tugend vor seinem Blick. Nun geht noch eine höhere Reihe von Vermögen im Menschen auf — es sind Vernunft, Phantasie, Wille. Die Vernunft setzt die allgemeinen Gesetze der Wahrheit, die Phantasie die Ideale der Schönheit, der Wille die Grundsätze der Tugend fest, und so erreicht der Mensch sein höchstes Grundverhältniß für eine Weltbestimmung. In dieser Reihe vollendet die Selbsterkenntniß sich zur Selbstbestimmung.

Aber es gibt noch ein höheres Verhältniß im Menschen, das alle übrigen übertrifft — es ist das Religiöse, in ihm ist keine Bestimmung bloß für diese Erde, es greift in das Ueber-sinnliche, Ueberirdische. In ihm tritt die Urkraft der Seele in ihrer ganzen Herrlichkeit und Fülle hervor. Es ist wohl keine Stufe des Alters, in welchem das Religiöse ganz verhüllt bleibt, aber im Greise, wo es mit völliger Resignation des Lebens sich verbindet, finden wir es am reinsten ausgedrückt. So bilden sich im Gewissen und Glauben die höchsten und vortrefflichsten Eigenschaften des Menschen. Sie mahnen uns an eine höhere, über die engen Gränzen des irdischen Daseins gehende Bestimmung. In dieser Reihe werden wir über das Selbst hinausgewiesen. Die Erkenntniß Gottes tritt an die Stelle der Selbsterkenntniß, und die Selbstbestimmung verwandelt sich in einen unbedingten Gehorsam gegen die göttlichen Gebote.

Diese Vermögen zusammen bilden das Schema unseres geistigen, stufenweise entwickelten Organismus. — Um nun auf die in diesem Aufsatze gestellte Aufgabe zurückzukommen, dürften wir nicht irren, wenn wir unter den einzelnen Seelenvermögen den Verstand, die Vernunft, die Phantasie, das

Gemüth, den Willen und den Glauben als diejenigen bezeichnen, welche harmonisch auf religiöser Grundlage ausgebildet werden sollen, damit historische Kenntnisse ihren, im Wesen der Geschichtswissenschaft begründeten Werth wirklich erhalten. Ja, wir können diese Vermögen noch mehr concentriren, wenn wir sämtliche Seelenkräfte in Rücksicht des Geschichtstudiums auf drei zurückführen, nämlich reproductive Einbildungskraft (Gedächtniß) als Zwischenvermögen der zweiten Reihe, Verstand und Gemüth. Zwei Momente kämen also hier besonders zur Beachtung, die Grundlage sei eine religiöse, in steter Verbindung des Ganges der Begebenheiten mit Gott, dem höchsten allwaltenden Wesen, wie ihn uns Vernunft und Offenbarung darstellen, — die Ausbildung der einzelnen Seelenkräfte sei harmonisch, die Wirkungssphäre der einen im Einklange mit jener der andern, in nie unterbrochener Rücksicht auf das eigentliche wahre Wesen der Geschichtswissenschaft. Jede ungebührliche Bevorzugung der einen Seelenfunction und sohin unausbleibliche Hintansetzung und Benachtheiligung der anderen würden die Harmonie des Ganzen stören.

Das Gedächtniß ist der Behälter nicht nur aller der Eindrücke, Wörter, Zeichen, die wir von außen erhalten, sondern auch derjenigen, die der Verstand selbst bearbeitet, ein Repertorium zu künftigem Gebrauch. Es scheint zu erwarten, bis diese oder jene Richtung des Geistes auf dasselbe falle, und das bereits Aufgenommene vor das Bewußtsein bringe. Man unterscheidet ein Sach- und Wortgedächtniß, ein Zeit- und Ortgedächtniß, Zahlen- und Sprachgedächtniß. Die Fertigkeit für Namen oder Sachen, für Zeit oder Ort, für Zahlen oder Sprachen mag in dem Inbegriff der geistigen Vermögen, der bei jedem Menschen ein eigenthümlicher sein kann, ihren Grund haben, aber sicher gehört auch eine organische Anlage dazu. Wie wichtig also auch die Rolle ist, welche bei historischen Studien dem Gedächtnisse zugewiesen werden muß — da man eigentlich nur das weiß, worauf man sich erinnerte, — so würde man gleichwohl irren, wenn man sich mit einer noch so umfangreichen und auch genauen Aneignung historischer Daten schon begnügen würde. Diese sind eben nur Elemente, Bausteine, die, untereinander geworfen, oder auch nur lose gefügt und schlecht verbunden, kein festes, dauerhaftes Gebäude bilden. Zu viel Sorgfalt auf ein ausgedehntes und geübtes Gedächtniß könnte dem Verstande, der Urtheils- und Schlußkraft Abbruch thun, weil das Zufließen der Bilder, Zeichen, Wörter und Begriffe das Festhalten des bereits Erworbenen, so wie die gebiegene Verarbeitung desselben verhindert. Ein bloß extensiv viel wissendes Gedächtniß hat in der Geschichte wenig Werth, das intensiv hingegen, welches überall nur das Wesentliche auffaßt, die Gesetze, Gleichungen, Proportionen der Erscheinungen ist von vorzüglichem Werth.

Hat einmal das Gedächtniß die gehörige Menge historischer Daten aufgenommen und treu bewahrt, so wäre das Material zum Baue gewonnen, es beginne nun die Anregung der intellectuellen Geisteskräfte. Der Verstand werde gewöhnt, die Thatfachen zu sichten und zu vergleichen, ihre Beweggründe, ihre Entwicklungsweisen, die verschiedenen Situationen zu erkennen, das Hauptsächliche zusammenzufassen und zu ordnen, und was bei Betrachtung hervortretender historischer Begebenheiten von besonderer Wichtigkeit ist, die Grundursachen derselben, die weit, oft Jahrhunderte zurück liegen, von der nächsten Veranlassung zu unterscheiden. Es werde die Aufmerksamkeit und Thätigkeit des Verstandes gelenkt auf die Beachtung des oft unscheinbaren Ursprunges gerade der merkwürdigsten geschichtlichen Erscheinungen, gegenüber der Bewunderung abnöthigenden nachmaligen Gestaltung der Verhältnisse, und ihrem anfänglich ungeahnten großartigen Endausgang; und umgekehrt der Riesengestalten in der Geschichte, welche als Fürsten und Helden, als Entdecker neuer Künste und Wissenschaften die Welt mit regiert, und den Lauf der Begebenheiten mit geordnet, und zuletzt von allen diesen großen Verhältnissen in ein einfaches Familienleben sich zurückgezogen haben. Durch gehörige Bildung des Verstandes wird der im Gedächtnisse gesammelte und von demselben aufbewahrte Stoff erst in ein System gebracht, dadurch erwächst die Kenntniß historischer Daten erst zur Geschichtswissenschaft. — Eine zu weit gehende Rücksichtnahme der Verstandesausbildung würde jedoch einerseits den Umfang des Stoffes beeinträchtigen, andererseits gar leicht vom ernstern Studium auf den gefährlichen Abweg hohlen politischen Raisonnirens führen.

Um historischen Kenntnissen ihren vollen Werth zu geben, ist es endlich äußerst wichtig, der Bildung und Veredlung des Gemüthes die größtmöglichste Sorgfalt zuzuwenden, wozu eben bei gehöriger Beachtung

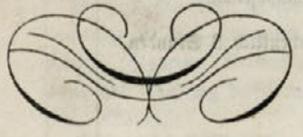
die Reihe der Begebenheiten in allen Perioden die schönste Gelegenheit darbietet. — Hat das Gedächtniß den geschichtlichen Stoff aufgenommen, der Verstand denselben gesichtet und geordnet, so sinkt er wie befruchtender Thau auf die gehörig gepflegte Blüthe des Gemüthes, und es beginnt der practische Nutzen des Geschichtsstudiums, die Abstraction der Warnungen, der wichtigen Lehren unserer erhabenen Lehrmeisterin für das menschliche Leben. Nächst der Religion hat es die Geschichte mit den wichtigsten Interessen des Menschen zu thun. Sie faßt sein Leben, das Leben des ganzen menschlichen Geschlechtes an der entscheidendsten Stelle, nämlich da, wo es auf Weckung und Nahrung des Glaubens im Herzen, wo es auf Pflege und Läuterung der christlichen Gesinnung, auf Erwerbung eines Schazes von Lebensgütern für das practische Christenthum ankommt. Als ein Reich der Thaten ist sie besonders fruchtbar für die thatkräftige moralische Seite des menschlichen Geistes und durch die Nachweisung des, die verschiedenartigen Lebenserscheinungen durchglänzenden Höheren, Göttlichen, durch die Aufbewahrung der Entwicklungsgeschichte des Guten und Bösen, durch die im wirklichen Leben ausgeprägten Offenbarungen wahrer oder falscher Freiheit nährt sie das sittlich religiöse Leben überhaupt. — Ist das Gemüth gebildet und veredelt, so verhilft das Geschichtsstudium durch Belehrung über den Erfolg der edlen wie der abscheulichen That zur Begründung eines entschiedenen sittlichen Urtheiles über Recht und Unrecht, Wahrheit und Trug, Wesen und Schein. Die Tüden der Schicksale ganzer Völker wie einzelner Menschen sind wunderbar verflochten. Was Segen zu sein scheint, führt nicht selten früher oder später zum Verderben, und die gefürchtetsten Uebel wandeln sich oft nachmals in Segen, indeß ungeahnte Zwischenfälle häufig die sichersten Berechnungen menschlicher Weisheit und die Anlagen der Natur vernichten.

Ein so gepflegtes Geschichtsstudium trägt wesentlich dazu bei, die Erhebung auf den sittlich geistigen Höhenpunct zu vermitteln, auf welchem von einer tüchtigen intellectuellen Bildung erst heilsamer Gebrauch gemacht werden kann. Das Gemüth namentlich, das mit Göttlichem befruchtete Gemüth ist dann eine Quelle edler Wirkungen, aus ihm gehen die übrigen Richtungen des Geistes, welche sich äußerlich in Wissenschaft und Kunst, im Kirchen- und Staatsleben verfolgen lassen, erst hervor. Das äußere factische Leben der Völker ist nichts anderes, als die in die äußere Welt hinausgreifende Fortsetzung dessen, was in ihrem Innern zu lebendiger Thatkraft erwacht und herangereift ist. Die aus dem Quell des sittlichen Lebens ganzer Völker wie des einzelnen Menschen erst ausgeflossenen übrigen geistigen Regungen lassen sich dann erst in rechter Weise von dem einzelnen nützen, wenn sie durch den Einfluß der wichtigsten Lebensmomente wieder in den Brennpunct des Lebens gesammelt werden. Ohne diesen Einfluß ist Kunst und Wissen todt, oder bedenklich — mit demselben lebenskräftig und segensreich. So ergibt sich nun als Endresultat dieser Bemerkungen, daß Gedächtniß, Verstand und Gemüth in harmonischer Entwicklung auf religiöser Grundlage historischen Kenntnissen den wahren Werth für das menschliche Leben geben können.

C. Mejer.

E c t i o n e n

Lehrplan für die Unterstufe in Berlin

Zweite Periode	Dritte Periode	Vierthe Periode	Fünfte Periode	Seite
<p>1. Einleitung</p> <p>2. Die ersten vier Wochen</p> <p>3. Die nächsten vier Wochen</p> <p>4. Die letzten vier Wochen</p>	<p>1. Einleitung</p> <p>2. Die ersten vier Wochen</p> <p>3. Die nächsten vier Wochen</p> <p>4. Die letzten vier Wochen</p>	<p>1. Einleitung</p> <p>2. Die ersten vier Wochen</p> <p>3. Die nächsten vier Wochen</p> <p>4. Die letzten vier Wochen</p>	<p>1. Einleitung</p> <p>2. Die ersten vier Wochen</p> <p>3. Die nächsten vier Wochen</p> <p>4. Die letzten vier Wochen</p>	<p>1</p> <p>2</p> <p>3</p> <p>4</p>
<p><b>B.</b></p>				
<p><b>Schulnachrichten.</b></p> <hr/> <p><b>I.</b></p>				
<p><b>Lectionsplan des Schuljahres 1853.</b></p>				
				

**L e c t i o n s :**  
für das k. k. Untergymnasium zu Laibach

Classe	Religionslehre	Latin	Griechisch	Deutsche Sprache
I.	Katholischer Katechismus. 1. Semester. Einleitung; vom Glauben. 2. Sem. Von den Geboten Gottes und der Kirche, von den Gnadenmitteln. Sacramentalien u. kirchlichen Gebräuchen überhaupt. — Mit schriftlichen Prüfungen. Nach dem „Kath. Katechismus. Regensburg 1850.“ Wöchentlich 2 Stunden.	Einübung der gesammten regelmäßigen Formenlehre nach Dünneber's lateinisch-deutschen und deutsch-lateinischen Uebersetzungsbeispielen. Memoriren von Vocabeln, wöchentliche Compositionen und häusliche schriftliche Uebungen. Wöchentlich 8 Stunden.	—	Zusammengesetzter Satzlehre v. Verbum nach Wurff's practischer Sprachdenklehre. Lectüre und Vortrag deutscher Lesebücher nach Mozart. 1. Vb. mit Anwendung gramm. und syntact. Regeln. Wöchentlich ein Dictat und alle 14 Tage eine Hausaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden.
II.	Geist des kathol. Cultus. 1. Sem. Einleitung, kirchliche Personen, Orte, Geräthe, Kleidung, Gefäße, Bücher, Handlungen, das h. Messopfer. 2. Sem. Von den h. Sacramenten, dem christlichen Unterrichte, kirchlichen Weisungen, Segnungen, Andachtsübungen; kirchliche Zeiten, Feste, religiöse Vereine. Mit schriftlichen Prüfungen. Nach Mathias Terklau. Wien 1850. Wöchentlich 2 Stunden.	Formenlehre der selteneren und unregelmäßigen Flexionen nach Putzsch's latein. Grammatik, eingeübt in beiderseitigen Uebersetzungen aus Schinagl's latein. Lesebuche, 1. u. 2. Cursus. Memoriren, Präpariren, mündliche u. schriftliche Uebungen. Wöchentlich eine Composition. Wöchentlich 8 Stunden.	—	Fortsetzung der Satzlehre; Satzverbindungen, Verkürzungen und Formenlehre des Nomen, nach Wurff's Sprachdenklehre. Leseübungen, Erklärungen und Reproduiren des Gelesenen nach Mozart. 2. Vb. Alle zwei Wochen eine Hausaufgabe und eine Schulaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden.
III.	Biblische Geschichte des a. V. 1. Sem. Urgeschichte, Zeit der Patriarchen, Moses und die Gesetzgebung am Sinai; Josue und die Richter. 2. Sem. Israels Könige und Propheten; Geschichte des Volkes Israel von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christus. Nach Schumacher. Köln 1850. — Mit schriftlichen Prüfungen. Wöchentlich 2 Stunden.	Casuslehre sammt dem Anhang über die Adjectiva, Numeralia und Pronomina, nach Putzsch's latein. Grammatik. Corn. Nepotis vitae, 1 — 24. Im 1. Sem. alle Wochen eine Composition, im 2. Sem. alle 14 Tage, inzwischen eine Hausaufgabe. Mündl., zeitweise auch schriftliche Präparation. Wöchentlich 5 Stunden.	Regelmäßige Formenlehre bis zu den Verben mit verstärktem Präsensstamme, nach Kühner 1. u. 2. Cursus. — Uebungen zum Uebersetzen aus dem Griechischen in's Deutsche und umgekehrt. Memoriren von Vocabeln. Wöchentl. eine Composition, im 2. Sem. alle 14 Tage auch eine Hausaufgabe. Wöchentlich 5 Stunden.	Leseübungen nach Mozart's Lesebuch 3. Vb., mit Anwendung der nach Wurff's Grammatik erlernten Grundsätze mit gehöriger Sacherklärung und Uebungen im Vortrage. Alle 14 Tage eine Hausaufgabe oder Composition. Wöchentlich 3 Stunden.

**P l a n**

im Schuljahre 1853.

Slovenische Sprache	Geographie, Geschichte	Mathematik	Naturwissenschaften	Wöchentl. Stunden	Classelehrer
Wortbildung, Biegung aller abänderl. Redetheile mit schriftl. und mündl. Uebungen, nach Potočnik's Grammatik und Lectüre des Slovensko berilo. 1. Theil. Wöchentl. 2 Stunden.	Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit; Meer u. Land, Gebirgszüge und Flußgebiete, Hoch- und Tiefländer; das Wichtigste von Völkern und Staaten; gelegentlich biographische u. Localschilderungen; das Nothwendigste der math. Geographie; Anregung zum Kartenzichnen. Nach Wenzig. Wöchentlich 3 Stunden.	1. Sem. 3 Stund. Rechnen. Einleitung; dekadisch. Zahlensystem, die vier Grundrechnungsarten, Theilbarkeit der Zahlen, gemeine u. Decimalbrüche. 2. Sem. 1 Stunde Rechnen (wie im 1. Sem.), 2 Stunden geometrische Anschauungslehre von Linien, Winkeln, Dreiecken, Parallelogrammen. — Nach Moënik. Wöchentlich 3 Stunden.	Zoologie. Leichtfassliche Einleitung. Säugethiere, Vogel, Amphibien, Fische. — Nach Dr. G. Fischer. Abbildungen. Wöchentl. 2 Stunden.	23	Suppl. Prof. Joh. Solar.
Fortsetzung derselben Grammatik u. Lesung des Slovensko berilo 2. Theil. Mit mündlichen u. schriftlichen Uebungen. Wöchentl. 2 Stunden.	Alte Geschichte bis zum Jahre 476 n. Ch. G., mit Vorausschickung der alten Geographie jedes Landes. Erweiterung und Fortsetzung der mathem. Geographie. Uebung im Kartenzichnen. Nach Büg's kleinerem Lehrbuche der alten Geschichte. Wöchentlich 3 Stunden.	1. Sem. 2 Stunden Rechnen, 1 Stunde geometr. Anschauungslehre. 2. Sem. 1 Stunde Rechnen, 2 Stunden geometr. Anschauungslehre. Rechnen mit mehrnamigen Zahlen, Verhältnisse, Proportionen, Regeldetri, Procentrechnung, Maß = Gewichtskunde etc. Größenbestimmung u. Berechnung der dreiseitigen Figuren, Verwandlung und Theilung derselben. Nach Moënik. Wöchentlich 3 Stunden.	1. Sem. Wirbellose Thiere mit besonderer Rücksicht auf die Raupenkunde. 2. Sem. Botanik. Nach Dr. G. Fischer. Mit Benützung von Abbildungen und frischen Pflanzen. Wöchentl. 2 Stunden.	23	Prof. Johann Vogorelj.
Formenlehre, Wortfügung, Wortfolge nach Potočnik's Grammatik. Lesung und Erklärung des Slovensko berilo 2. Theil. Mündliche u. schriftliche Uebungen. Wöchentl. 2 Stunden.	1. Sem. Mittl. Geschichte bis 1648, mit Hervorhebung der Hauptereignisse aus der Geschichte des österr. Kaiserstaates und Zugrundelegung geographischer Anschauung. Nach Büg. Koblenz 1851. 2. und 3. Band. Wöchentlich 3 Stunden.	Algebra. Die 4 Grundrechnungen mit Buchstaben einfache Fälle vom Gebrauche der Klammern; Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln, Combination u. Permutation. Geometr. Anschauungslehre. Der Kreis mit verschiedenartigen Constructionen in ihm und um denselben; dessen Inhalts- u. Umfangsberechnung. Nach Moënik. Wöchentlich 3 Stunden.	1. Sem. Naturgeschichte. Mineralogie mit Benützung von Krystallmodellen und der Mineraliensammlung, nach Fellsöcker. 2. Sem. Physik. Allgem. Eigenschaften, Aggregatzustände, Elemente d. Chemie, Wärmelehre. Nach Kunzel. Wöchentl. 3 Stunden.	26	Prof. Carl Melzer.

Classe	Religionslehre	Lattein	Griechisch	Deutsche Sprache
IV.	Biblische Geschichte des n. B. 1. Sem. Jugendgeschichte Jesu, dessen öffentliches Leben bis zu seiner letzten Reise nach Jerusalem; Wunderzeichen Jesu, Wahl der 12 Apostel, Jesus lehrt in Parabeln. 2. Sem. Jesu letzte Reise nach Jerusalem, Leidensgeschichte, Auferstehung; die Kirche Jesu, ihre Verbreitung unter den Aposteln; Geschichte der Kirche, Kirchenjahr. Nach Schumacher. Wien 1850. Mit schriftl. Prüfungen. Wöchentlich 2 Stunden.	Lehre vom Gebrauche der Tempora und Modi, Prosodie u. Metrik nach Butsch's latein. Grammatik. Alle zwei Wochen eine Haus- und eine Schulaufgabe. C. J. Caesar bell. gall. lib. I, II, III, u. IV. Präparation. Zur Einübung der Prosodie und Metrik wurde die Sammlung von Siebelis benützt. Wöchentlich 6 Stunden.	Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre; dann 1. Sem. nach Kühner: dritter cursus. Verba anomala mit verstärktem Präsensstamme; verba in $\mu$ . 2. Sem. Nach Curtius: Syntar. Lectüre aus Feldbausch u. Süßle's Chrestomathie; Aesopische Fabeln, mytholog. Erzählungen, aus dem Leben Alexanders des Gr., vermischte Erzählungen und Anekdoten. Präparation. Alle 14 Tage eine Aufgabe, alle 4 Wochen eine Composition. Wöchentlich 4 Stunden.	Leseübungen nach Mozart's Lesebuche 4. Bd., mit sprachlichen und sachlichen Erklärungen. — Geschäftsaufsätze, Uebungen im Vortrage. Alle 14 Tage eine schriftliche Hausarbeit oder Composition. Wöchentlich 3 Stunden.

**Rections:**  
für das k. k. Obergymnasium zu Laibach

V.	Einleitung in die katholische Religionslehre; Begriff und Nothwendigkeit der Religion, der Offenbarung; Begriff der kathol. Religion. Der allgem. oder geschichtliche Theil der Religionslehre. 1. Sem. Die vorchristlichen Offenbarungen. 2. Sem. Die christl. Offenbarung und die Lehre von der Kirche Christi. Nach Dr. K. Martin. Mainz 1851. Wöchentlich 2 Stunden.	T. Livius lib. I. u. XXI. Ovidii Metam. N. Gichert. lib. I. Eingang, Schöpfung, die vier Zeitalter, die Giganten, Tycoon, die Deucalion. Wasserfluth, Deucalion und Pyrrha. lib. II. Phaëton. lib. VIII. Dädalus, Philémon und Baucis. lib. XII. Tod des Achilles. lib. XIII. Streit des Ajax und Ulysses um die Waffen des Achilles. lib. XI. Tod des Orpheus; Midas et Hesione. Mit ästhet. und philolog. Erklärungen. Präparation. Grammat. - styl. Uebungen; alle 14 Tage ein Pensum oder Composition. Wöchentlich 6 Stunden.	Xenophons Anabasis: 1. Buch. cap. 1. bis 9. incl. mit Uebergang der zweiten Hälfte des 6. und 7. Hauptstückes. Homer's Ilias. I. und II. Gesang. Mit Wort- und Sacherklärungen, Präparation. Grammat. - syntactische Uebungen nach Curtius. Monatlich ein Pensum und eine Composition. Wöchentlich 4 Stunden.	Lectüre aus Mozart's Lesebuche für Obergymn. 1. Theil. Die Messade von Klopstock; Bruchstücke aus der deutschen Literatur seit Klopstock. Metrik an den Leseblättern eingeübt, Uebungen im Vortrage. Alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe — besonders geschichtlichen oder beschreibenden Inhalts. Wöchentlich 2 Stunden.
----	--	---	---	--

VI.	Die kathol. Glaubenslehre. 1. Sem. Vom Dasein, der Wesenheit, den Eigenschaften, der Einheit u. Dreipersonlichkeit Gottes; von Gott als Schöpfer, Erhalter, Regierer der Welt; als Erlöser, Heiliger, u. z. von der Gnade bis zu den Gnadenmitteln. 2. Sem. Von den Gnadenmitteln u. von Gott als Voller. Nach Dr. K. Martin. Wöchentlich 2 Stunden.	C. Sallustius Crispus: bellum Catilinarium. Ciceronis oratio I. et IV. in Catilinam. Virgilio: Eclogae I. V. VII. IX. Georgicon lib. IV. Aeneis lib. I. et II. Mit ästhetischen u. philolog. Erklärungen. Präparation. Grammat. - styl. Uebungen; alle 14 Tage ein Pensum oder Composition. Wöchentlich 6 Stunden.	Homer's Ilias: IV, V, VI, VII. Gesang nebst einzelnen Stellen aus andern Gesängen. Herodot: 1. Buch. Einleitung; Geschichte von Kroesus c. 26—46; 75—90. VI. B. c. 94—119. Schlacht bei Marathon. VII. B. c. 1—22. Tod des Darius. Rede des Xerxes, Mardonius Artabanus; die Träume; Entschluß zum Kriege c. 200—225. Kampf bei den Thermopylen. Mit Wort- und Sacherklärungen, Präparation. Grammat. - syntactische Uebungen nach Curtius. — Monatlich ein Pensum und eine Composition. Wöchentlich 4 Stunden.	Lectüre aus Mozart's Lesebuche für Obergymn., 2. Th., von Haller bis auf die neuesten Zeiten, mit ästhetischen und literaturhistorischen Erklärungen. Uebungen im Vortrage; alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden.
-----	--	--	---	---

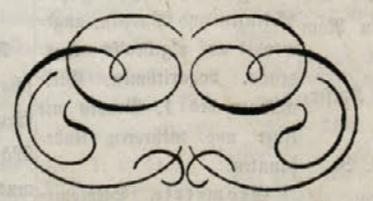
Slovenische Sprache	Geographie, Geschichte	Mathematik	Naturwissenschaften	Wöchentl. Stunden	Prof. Lehrer
Formenlehre mit Wortfügung und Anwendung der gramm. Regeln b. Uebersetzung eigener dafür gewählter deutscher Sätze nach Metelko's Grammatik. Lectüre des Sloverilo 2. Theil. Styl-übungen durch Schul- und Hausaufgaben. Wöchentl. 2 Stunden.	1. Sem. Schluß der neueren Geschichte von 1648—1815; setzte zusammenfassende und ergänzende Wiederholung des geographischen Unterrichts. Nach Büß, 3. Bd. 2. Sem. Populäre Kunde des österr. Staates, mit einer kurzen tabellarischen Uebersicht. Nach Zav und Schmidl. Wöchentl. 3 Stunden.	Algebra. Zusammenge-setzte Verhältnisse u. Proportionen, Kettenzah. Reelische Regel, Gesellschafts- u. Allegationsrechnungen. Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten. Geometr. Anschauung u. Lehre. Lage von Linien und Ebenen gegen andere Ebenen. Körperrekte, Hauptarten der Körper, Bestimmung der Gestalt und Größe derselben. Nach Močnik. Wöchentl. 3 Stunden.	Physik. Statik u. Dynamik, Akustik, Optik, Magnetismus, Electricität. Nach Kunzel. Wöchentl. 3 Stunden.	26	Prof. Franz Heinz.

**Plan**  
im Schuljahre 1853.

Grundsätze der Wortbildung u. Wortfügung mit mündlichen und schriftl. Uebungen im Uebersetzen, nach Metelko's Lehrgebäude der sloven. Sprache. Lectüre sammt Erklärungen des Sloverilo, 2. Theil. Wöchentl. 2 Stunden.	Alte Geschichte bis 146 v. Ch. 1. Sem. Geographie und Geschichte der Staaten des alten Asiens und Afrika's. 2. Sem. Das alte Europa, Griechenland und Macedonien bis zur Unterjochung durch die Römer. Nach Büß, 1. Bd. für Obergymnasien. Wöchentl. 3 Stunden.	Algebra. Das Zahlensystem. Streng wissenschaftliche Behandlung der vier Grundrechnungen, Proportionen, allgemeine Eigenschaften der Zahlen. Brüche. Geometrie. Longimetrie. Planimetrie. Nach Močnik. Wöchentl. 4 Stunden.	Allgem. systematische Naturgeschichte. Mineralogie, Botanik, Zoologie. Mineralogie nach Felsöcker, Botanik und Zoologie nach Burmeister. Wöchentl. 3 Stunden.	26	Suppl. Prof. Jacob Smolej.
--	---	--	---	----	----------------------------

Wiederholung, Erweiterung und Begründung des Obigen. Wöchentl. 2 Stunden.	1. Sem. Geschichte und Geographie des alten Rom bis zur Kaiserzeit. 2. Sem. Von der Kaiserzeit bis Gregor VII. Nach Büß, 1. u. 2. Bd. Wöchentl. 3 Stunden.	Algebra. Die Potenzlehre. Potenzen und Wurzeln, angewendet auf algebra'sche Ausdrücke. Logarithmen. Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Geometrie. Stereometrie, Trigonometrie. Elemente der sphärischen Trigonometrie. Nach Močnik. Wöchentl. 3 Stunden.	Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Grundzüge der Chemie, Wärme, Magnetismus, Electricität. — Nach Baumgartner. Wöchentl. 3 Stunden.	26	Prof. Anton Globočnik.
---	--	---	---	----	------------------------

Classe	Religionslehre	Latin	Griechisch	Deutsche Sprache
<b>VII.</b>	Die katholische Sittenlehre. 1. Sem. Die allgemeine Sittenlehre und von der besonderen: das gottgefällige Leben des Christen in seiner Stellung zu Gott und zur unmittelbaren Stellvertreterin Gottes, der Kirche. 2. Sem. Das gottgefällige Leben des Christen in seiner Stellung zu den vernünftigen Geschöpfen Gottes. Nach Dr. K. Martin.  Wöchentlich 2 Stunden.	Ciceronis oratio pro Sexto Roscio Amerino. Virgilio Aeneis lib. IX. X. XI. Mit ästhet. und philolog. Erklärungen. Präparation. Grammat.-stylist. Uebungen; monatlich eine Haus- und eine Schulaufgabe.  Wöchentlich 5 Stunden.	Sophokles: Philoktetes. Demosthenes: Die Rede über den Frieden; die dritte Rede gegen Philippos; Rede über den Chersones. Mit ästhet. und philolog. Erklärungen. Präparation; monatliche schriftl. Uebungen  Wöchentlich 4 Stunden.	Lectüre deutscher Musterstücke von Luther bis Klopstock inclusive mit histor., sprachlichen und ästhetischen Erklärungen, nach Scholl. Mittelhochdeutsch: Nibelungenlied, Reinhart Fuchs etc., nach Weinhold bis S. 59. Uebungen im Vortrag, alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe.  Wöchentlich 3 Stunden.
<b>VIII.</b>	Geschichte der christl. Kirche. 1. Sem. bis zu den Häresen des 11. Jahrhunderts. 2. Sem. bis zu den gegenwärtigen Zeiten. Nach Dr. Mzog, Einzel und Martin.  Wöchentlich 2 Stunden.	Taciti Germania et vita Agricolae. Q. Horatii Flacci lib. de arte poetica. Horatii odarum lib. I. (exceptis 5. 6. 8. 9. 13. 16. 17. 19. 23. 25. 33. u. 36.) lib. II. 1. 2. 3. 6. 7. 9. 10. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. u. 20. lib. III. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 11. 17. 23. 24. 25. 29. 30. Satyr. lib. I. 1. 9. Ep. lib. I. 2. 3. 4. 8. 9. 10. Mit ästhet. und philolog. Erklärungen. Präparation. Grammat.-stylist. Uebungen; monatlich eine Haus- u. eine Schulaufgabe.  Wöchentlich 5 Stunden.	Platon's: Phaedon. Sophokles: Electra. Mit ästhet. und philolog. Erklärungen. Präparation u. monatlichen schriftl. Uebungen.  Wöchentlich 5 Stunden.	Deutsche Literaturgeschichte von Klopstock bis auf unsere Zeit, mit histor., sprachlichen und ästhetischen Erklärungen, nach Scholl. Redeübungen. Alle 2 bis 3 Wochen ein Aufsatz als häusliche Arbeit oder Composition.  Wöchentlich 3 Stunden.



Slovenische Sprache	Geographie, Geschichte	Mathematik	Naturwissenschaften	Wöchentl. Stunden	Prof.
Ausführl. Laut- u. Formenlehre, Syntar. Mündliche u. schriftl. Uebungen theils im Uebersetzen, theils in eigenen Aufsätzen. Nach Metelko's Sprachlehre, herilo und zum Theil Blagomir.  Wöchentl. 2 Stunden.	Fortsetzung und Schluß des Mittelalters. Neuere Geschichte bis Ende des 17. Jahrhunderts, mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich. Geographie der betreffenden Länder. Nach Büg, 2. u. 3. Bd.  Wöchentl. 3 Stunden.	Unbestimmte, quadratische Exponent.-Gleichungen, Progressionen, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz. Anwendung der Algebra auf Geometrie, analytische Geometrie, Kegelschnittlinien. Elemente der sphärischen Trigonometrie. Nach Močnik.  Wöchentl. 3 Stunden.	Physik. Geodynamik, Hydrodynamik, Aërostatik, Aërodynamik, Akustik, Wärmelehre. Nach Baumgartner.  Wöchentl. 4 Stunden.	26	Prof. Georg Buscher.
Laut-Formenlehre, Wortfügung und Literaturgeschichte der slovenischen Sprache nach Metelko's Grammatik und herilo, mit mündlichen und schriftlichen Uebungen.  Wöchentl. 2 Stunden.	Ueberblick des 18. Jahrh., nach Büg 3. Theil. Oesterreichische Vaterlandskunde, nach Büg u. Schmidl.  Wöchentl. 3 Stunden.	Philosophische Propädeutik. Empirische Psychologie, nach Lichtenfels. Logik, nach Beck.  Wöchentl. 2 Stunden.	Physik. Optik, Magnetism., Electricität, Wärmelehre. — Nach Baumgartner.  Wöchentl. 4 Stunden.	26	Prof. Peter Petruzzi.



**Freie Lehrgegenstände,**  
**welche im Schuljahre 1853 am k. k. Laibacher Gymnasium gelehrt wurden.**

1. **Erziehungskunde**, nach Dr. Joseph Ambros Staps, 2 Stunden wöchentlich. Diesen Unterricht welcher im Lehrzimmer der 8. Gymnasial = Classe jeden Dienstag und Freitag von 7 — 8 Uhr ertheilt wurde, besuchten 13 Theologen, worunter 4 Franziskaner und 38 Studirende der 8. Gymnasial = Classe.

Johann Poklukar, Professor der Pastoral-Theologie.

2. **Italienische Sprache**, nach Fornasari de Verce, in jeder Classe des Obergymnasiums durch 2 Stunden wöchentlich, und zwar:

Mittwoch und Samstag von	2 — 3 Uhr	für 24 Studirende der	VI. Gymnasial = Classe,
" " "	3 — 4 " "	24 " "	V. "
" " "	11 — 12 " "	17 " "	VIII. "
Montag und Freitag	" 11 — 12 " "	5 " "	VII. "

Uebrigens nahmen an diesem Unterrichte 6 Theologen Antheil.

Professor: Anton Bertout.

3. **Landwirthschaft** nach Glubek, seit 15. März durch 3 Stunden wöchentlich, und zwar jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 5—6 Uhr im Lehrzimmer der 7. Classe für 27 Zuhörer, worunter 26 Theologen und 1 Studirender der 8. Gymnasial = Classe.

Suppl. Prof. Carl Deschmann, Custos des ständ. Landesmuseums.

4. **Populäre Physik und Naturgeschichte**, seit 27. Februar an allen Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme der hohen Festtage, von 11—12 Uhr im Lehrzimmer der 8. Gymnasial = Classe, bei stets zahlreichem Besuche.

Suppl. Prof. Philipp Pauschitz, und  
" " Carl Deschmann.

5. **Populäre Botanik**, seit 9. März durch 2 Stunden wöchentlich, und zwar, Mittwoch und Samstag von 1—2 Uhr im Lehrzimmer der 8. Classe, später von 6—7 Uhr im botanischen Garten für 55 Zuhörer, worunter 16 Theologen und 39 Gymnasialschüler.

Nebenlehrer der pract. Botanik: Andreas Fleischmann.

6. **Kalligraphie**, durch 2 Stunden wöchentlich, und zwar: Mittwoch von 2—3 und Samstag von 3—4 Uhr im Lehrzimmer der 1. Gymnasial = Classe für 47 Gymnasial = Schüler.

Nebenlehrer: Franz Zentrich.

7. **Zeichnen**, 4 Stunden wöchentlich, und zwar: jeden Mittwoch und Samstag von 2 — 4 Uhr im Zeichnungszaale der Unterrealschule, für 87 Studirende, sowohl des Ober- als Untergymnasiums.

Joachim Oblak, technischer Lehrer an der Unterrealschule.

8. **Gesang und Forte-Piano**, täglich von 11—12, dann von 4—6 Uhr in der Musikschule, welche 20 Schüler des Untergymnasiums besuchten.

Caspar Maschek, Musiklehrer.

9. **Turnen**, seit 5. April durch 3 Stunden wöchentlich in zwei Abtheilungen, und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 5—7 Uhr in der Turnschule. An den gymnastischen Uebungen nahmen gegen ein Honorar 20 Studirende Antheil.

## Andachtsübungen der Studirenden am k. k. Laibacher Gymnasium im Schuljahre 1853.

a) Der sonn- und feiertägige Gottesdienst, die Erbauungsreden und öfterlichen Exercitien wurden für die Studirenden des Obergymnasiums in der Kirche des deutschen Ritterordens vom Professor Anton Globočnik,

für die Studirenden des Untergymnasiums in der Ursulinerinnen-Ordenskirche vom Professor Joseph Globočnik abgehalten.

Der wochentägliche Gottesdienst fand gemeinschaftlich in der Domkirche Statt.

Den Kirchengesang besorgten in der deutschen Ritterordenskirche die Studirenden der 8. Classe, unter der Leitung des Musterhauptschullehrers H. Stöckl; jenen in der Ursulinerinnen-Ordens- und Domkirche die betreffenden Studirenden unter der Leitung des Professors Franz Heinz, theilweise auch in der Domkirche 24 Studirende des Obergymnasiums.

b) Den feierlichen Bitt- und Umgängen am Tage des h. Marcus, den Bitttagen und dem h. Frohnleichnamsfeste wohnten sämmtliche Studirende bei und empfingen fünfmal des Jahres die h. Sacramente der Buße und des Altars.

12	8. 7. 6. 5. 4.	Geschichte Zusatz	8. Weller Carl
10	8. 7. 6. 5. 4.	Chemie	8. Weller Franz
11	8 7 6 5 4	Physik Mathematik	7. Weller Johann, Director
18	7. 8. 6. 5. 4.	Geschichte Zusatz	8. Weller Peter
18	7. 8. 6. 5. 4.	Mathematik Zusatz	9. Weller Johann
10	7. 8.	Mathematik	10. Weller Elias, emerit. Pastor
17	8. 7. 6. 5. 4.	Mathematik	11. Weller Philipp, Suppl. Prof.
12	7. 8. 6. 5. 4.	Mathematik Zusatz	12. Weller Jacob, Suppl. Prof.
13	7. 8. 6. 5. 4.	Mathematik Zusatz	13. Weller Johann

Namenummer: a) Dr. Weller, b) Dr. Weller, c) Dr. Weller, d) Dr. Weller, e) Dr. Weller, f) Dr. Weller, g) Dr. Weller, h) Dr. Weller, i) Dr. Weller, j) Dr. Weller, k) Dr. Weller, l) Dr. Weller, m) Dr. Weller, n) Dr. Weller, o) Dr. Weller, p) Dr. Weller, q) Dr. Weller, r) Dr. Weller, s) Dr. Weller, t) Dr. Weller, u) Dr. Weller, v) Dr. Weller, w) Dr. Weller, x) Dr. Weller, y) Dr. Weller, z) Dr. Weller.

**Übersicht**  
**des Lectiönsplanes der obligaten Gegenstände nach Lehrkräften.**

Professor	Lehrgegenstand	Classe	Wöchentl. Stundenzahl
1. Globočnik Anton	Religionslehre Latein, Griechisch	5. 6. 7. 8. 6.	18
2. Globočnik Joseph	Religionslehre Slovenisch	1. 2. 3. 4. 1. 2. 3.	14
3. Heinz Franz	Latein, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte	4. 1. 2. 5. 1. 2.	19
4. Lufcher Georg	Mathematik	3. 4. 5. 6. 7.	16
5. Melzer Carl	Geschichte Deutsch	3. 4. 5. 6. 7. 8. 4.	21
6. Metelko Franz	Slovenisch	4. 5. 6. 7. 8.	10
7. Nečásek Johann, Director	Philos. Propädeutik Deutsch Mathematik	8. 6. 1. 2.	11
8. Petruzzi Peter	Griechisch Deutsch	7. 8. 3. 7. 8.	18
9. Pogorelj Johann	Latein Deutsch	2. 3. 2.	16
10. Rebitzsch Elias, emerit. Präfect.	Latein	7. 8.	10
11. Pauschig Philipp, suppl. Prof.	Physik	3. 4. 6. 7. 8.	17
12. Smolej Jacob, suppl. Prof.	Latein Griechisch Deutsch	5. 4. 5. 5.	16
13. Šolar Johann	Latein, Deutsch Griechisch	1. 3.	16

Anmerkung: a) Dr. Gregor Lufchar, mit Beginn des 2. Sem. von Laibach nach Preßburg übersezt, lehrte im 1. Sem. Latein in d. VI., Griechisch, Deutsch und Geschichte in der III. Classe, durch 17 Stunden wöchentlich, und

b) der Custos des Landesmuseums, Carl Deschmann, lehrte als Supplent vom Beginne des Schuljahres bis 20. November die Physik in der VI., VII., VIII., und die Naturgeschichte in der V. Classe bis Ende December 1852.

Die dießfälligen 31 Lehrstunden wurden unter die vorhandenen Lehrkräfte vertheilt.

### III.

## Statistik des Gymnasiums im Schuljahre 1853.

Classe	Zahl der eingetre- nen Schüler	Verblieben am Schlusse des Jahres	Darunter sind					
			Priva- tisten	Katho- lifen	Slovenen	Deutsche	Croa- ten	Sta- liener
VIII.	38	38	—		36	2	—	—
VII.	56	53	1		50	2	1	—
VI.	38	37	1	e	35	2	—	—
V.	43	39	—	1	33	6	—	—
IV.	57	55	2	1	45	10	—	—
III.	49	44	—	2	37	7	—	—
II.	55	52	—		48	3	—	1
I.	85	78	2		65	13	—	—
	421	396	6		396	349	45	1

Im J. 1852 waren eingetreten . . . . . 441

„ „ 1853 sind „ „ . . . . . 421

Daher ergibt sich heuer eine Abnahme bei den  
Eingetretenen um . . . . . 20

Verblieben am Schlusse: . . . . . 424

„ „ „ „ . . . . . 396

Bei den am Schlusse Verbliebenen um . . . . . 28

## Unterstützung dürftiger Studirenden.

## a) Stipendien.

I. Semester 1853.				II. Semester 1853.			
Classe	Anzahl der Stiftlinge	Summe der Bezüge		Classe	Anzahl der Stiftlinge	Summe der Bezüge	
		fl.	fr.			fl.	fr.
VIII.	9	534	—	VIII.	9	534	—
VII.	18	1248	6½	VII.	20	1347	6½
VI.	16	904	14½	VI.	17	935	14½
V.	10	740	14	V.	9	690	14
IV.	20	1250	46	IV.	19	1193	46
III.	8	552	50	III.	8	552	50
II.	8	509	36	II.	10	616	36
I.	3	143	58	I.	3	143	58
Summa	92	5883	45	Summa	95	6013	45

Ueberdies wurde die Engelmann'sche Studentenstiftung im Betrage von 18 fl. CM. vom Director unter 3 dürftige Schüler vertheilt.

Demnach bezogen 92 Stiftlinge im I. Semester 5883 fl. 45 fr.

" " 95 " " II. " 6013 " 45 "

Hiezu die " " " " " 18 " — "

Zusammen 11915 fl. 30 fr.

## b) Das Aloisianum.

Dieses vom Hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfe von Raibach, Anton Alois Wolf, gegründete Convict, dessen Erhaltungskosten theils aus den Interessen des Gründungs-Capitals, theils durch Beiträge des hochw. Diöcesan-Clerus bestritten werden, zählte am Schlusse des Schuljahres 51 Zöglinge, welche sämmtlich das k. k. öffentliche Gymnasium besuchten.

Die Leitung dieses Instituts ist einem erfahrenen, wissenschaftlich gebildeten Canonicus anvertraut, dem zwei andere Priester zur Seite stehen.

## c) Privatunterstützung.

Für die vielfältige edelmüthige Unterstützung, welche armen, gesitteten Studirenden des Raibacher Gymnasiums auch während des Schuljahres 1853 in dem hiesigen Diöcesan-Priesterhause, in den Conventen der hochwürdigen P. P. Franziskaner und W. B. S. S. Ursulinerinnen, und von vielen wohlthätigen Privat-Familien und Personen in so reichlichem Maße zu Theil geworden ist, zollt die k. k. Gymnasial-Direction im Namen der Lehranstalt den innigsten Dank. Mögen diese Wohlthaten sowohl für die edlen Spender, als dankbaren Empfänger segensbringend sein.



Am 19. December langte der hochverehrte k. k. Herr Gymnasial-Inspector und Landes-Schulrath, Friedrich Rigler, in Laibach an und untersuchte das Gymnasium bis zum 22. December inclusive.

Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 31. Januar 1853, Z. 1223, wurde der k. k. Professor Dr. Gregor Luschar vom Laibacher an das katholische Obergymnasium in Presburg übersezt, und trat dort sein Lehramt mit Beginn des 2. Semesters an.

Mit hohem Erlaß der k. k. Landes-Schulbehörde vom 21. Januar l. J., Z. 40, wurde dem Musterhauptschullehrer Franz Zentrich die durch den Tod des Thomas Kapus erledigte Stelle eines Nebenlehrers der Calligraphie am k. k. Laibacher Gymnasium verliehen.

Zu Folge des mit hohem Erlasse der k. k. Landes-Schulbehörde vom 25. Februar l. J., Z. 176, herabgelangten hohen Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 18. Februar l. J., Z. 1630, wurde der Custos des hiesigen Landesmuseums, Carl Deschmann, zum suppl. Professor der Landwirthschaft ernannt.

Am 5. Juni wurde dem Gymnasium abermals die Ehre zu Theil, vom k. k. Herrn Gymnasial-Inspector Friedrich Rigler besucht zu werden. Bei Gelegenheit dieser Inspection legte der k. k. Herr Schulrath in den am 6. und 7. Juni nach dem nachmittägigen Unterrichte abgehaltenen Conferenzen dem Lehrkörper auch den Entwurf zu einem Disciplinar-Gesetze und zur Feststellung der kürzeren Ferien während des Schuljahres zur Verathung vor. Der Lehrkörper erklärte sich mit Inhalt und Form dieses Entwurfes fast durchgängig vollkommen einverstanden.

Endlich kann nicht unerwähnt bleiben, daß die Studirenden aller 8 Classen des k. k. Laibacher Gymnasiums gegen Ende des laufenden Schuljahres, über Anregung der beiden Religionsprofessoren, zur Befreiung zweier Neger aus Sclavenbanden in Chartum, wo dieselben von der dortigen Mission in der christkatholischen Religion unterrichtet werden sollen, bereitwilligt und mit Aufopferung beiläufig 100 fl. beigesteuert haben.

Möge diese edelmüthige Handlung Nachahmung finden!

## V.

### Lehrmittel des Gymnasiums.

1) Die aus beiläufig 31.000 Bänden bestehende k. k. öffentliche Bibliothek mit einer jährlichen Dotation von 500 fl.

2) Die Gymnasial-Bibliothek, welche im Laufe dieses Schuljahres theils durch Geschenke, theils durch Werke, welche von der Direction aus den an Aufnahmstaren eingestossenen Geldern angeschafft wurden, einen bedeutenden Zuwachs erhielt.

a) Als Geschenke sind der Gymnasial-Bibliothek zugekommen:

10 griechische Wörterbücher von Crusius und 22 von Jakobitz und Seiler, über Anregung des Prof. G. Luschar, von verschiedenen Wohlthätern zum Gebrauche der Gymnasial-Jugend.

Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt. III. Jahrgang. Nr. 2, 3 u. 4.

Provinzial-Gesetzsammlung für das Königreich Illyrien, 29. Bd; Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, I. Jahrgang, 4. Heft: die höheren Lehranstalten und Mittelschulen in Oesterreich 1851;

einige Exemplare der naturhistorischen Forschungen im croatischen Küstenlande und in den Grenz-Regimentern Otočac und Lika; Christus und Seine Kirche, von Deutinger; Srbska čitanka za gymn.;

Čitanka za porabu dolnje gymn.; česká čitaci kniha 1. in 2. dil., von der h. k. k. Statthalterei. Müller's Homer'sche Vorschule. Leipzig, 1836, von A. Weichselmann, k. k. Prof. in Eger.

6 Exemplare des Personalstandes und der Vorleseordnung der Universität Padua, und 2 Exemplare der Universität Lemberg, 1853.

Bericht der Handels- und Gewerbekammer für das Kronland Krain, 1852.

b) Aus den Aufnahmstaren pr. 158 fl. wurden angekauft:

Gaume's katholische Glaubenslehre, Wiegand's geometr. und trigonometr. Lehrsätze und Aufgaben, Wland's geometr. Aufgaben, Sophokles von Schneidewin, Curtius' griech. Grammatik und Schenkel's Lesebuch, Schmidl's österr. Staatengeschichte, Falkmann's deutsche Stylistik, Wurst's Handbuch zu den deutschen Denk- und Stylübungen, Miklosich's vergleichende Grammatik, Livius von Crusius, Herodot von Lhardy, Homer von Faesi, Scholl's deutsche Literaturgeschichte, Vollmer's Mythologie, Waig's Pädagogik, Kriebitsch's geschichtl. Charakterbilder, Feldbausch's Einleitungen in die Horaz'schen Satyren und Episteln, Sophokles von Bothe, Horatius Satyren und Episteln von Krüger, Virgilius von Wagner, Tacitus und Horatius von Drelli, Bumüller's Weltgeschichte, Klüpfel und Bernhardi's Jugendliteratur, Vogt's zoolog. Briefe, Hahn's althochdeutsche Grammatik, Karten von allen Welttheilen, Mager's pädagog. Revue, Mühell's und österr. Gymn.-Zeitschrift, Zimmermann's philos. Propädeutik, Platon's Gutyphron und Kriton, Hinke's Elementar-Mathematik, Heinichen, Feldbausch, Holzer, Nägelebach, Süpffe und Kellner's Übungsaufgaben u.

3) Das physikalische Cabinet mit einer jährlichen Dotation von 200 fl.

- a) Aus der Dotation für das J. 1852 wurden mit Beginn des laufenden Schuljahres vom suppl. Prof. C. Deschmann noch ferner angeschafft:

Schiefe Ebene von Messing, Böhm's Uranoskop (letzte Zahlung), Stemmisen, Bohrer, Zange, Hammer, Feilen, Raspel, Schraubstock, viereckige Becher, Probirgläser u., Lichtschirm zum Auffangen des Bildes, Gregory's Spiegelteleskop, Barometerröhrchen.

- b) Aus der Dotation für das J. 1853 vom suppl. Prof. Ph. Pauschitz:

Eine eiserne, 9 Pfund schwere Kugel mit eingeschraubtem Stifte zur directen Nachweisung der Aendrehung der Erde, Atlas des nördlich gestirnten Himmels von Reuter, Berzelius-Lampe, ein künstliches menschliches Auge zum Zerlegen und ein optisches Auge zur Erläuterung der Kurz- und Weit-sichtigkeit, eine Ventilluftpumpe mit 2 gläsernen Stiefeln, Cabinet-Hahn, Barometerprobe und einem Recipienten, ein Wasserzerseßungsapparat, Wasserhammer, Condensator u.

4) Das naturhistorische und landwirthschaftliche Cabinet mit einer jährlichen Dotation von 180 fl.

- a) Aus der Dotation für das J. 1852 wurden vom suppl. Prof. C. Deschmann angekauft:

Löbe's Encyclopädie der gesammten Landwirthschaft, 50 Lieferungen; Calwer's Deutschlands Feld- und Gartengewächse; geognostische Sammlung des Heidelberger Mineralien-Comptoirs, enthaltend 400 Stücke; Fortsetzung von Schlechtendal's Flora Deutschlands; Duenstedt's Petrefactenkunde; Bergmann's und Leukart's vergleichende Anatomie und Physiologie; Streubel's Naturaliensammler; Berghaus' physikalischer Atlas; Physiologie der Pflanzen und Thiere von Schleiden; das Thierreich, in colorirten Abbildungen nach seinen Familien und Gattungen, von Kraus; Wagner's Icones zoolomicae, mit colorirten Abbildungen; Volz's Beiträge zur Culturgeschichte; 8 schwarz polirte Rahmen mit Glastafeln.

- b) Aus der Dotation für das J. 1853 vom Prof. F. Heinz.

Fortsetzung der Flora Deutschlands von Schlechtendal, und der landwirthschaftl. Encyclopädie von Löbe; Mikroskop von Plössel, mit 1500maliger Vergrößerung, eine achromatische Lupe mit 4maliger Vergrößerung; populäre Astronomie von Mädler; Lehrbuch der Mineralogie und Geognose, von Leonhard; populäre Anatomie und Physiologie des Menschen, von Guitzmann; physikalische Briefe von L. Euler und Dr. J. Müller; Memoranda der Zoologie und vergleichenden Anatomie, von Dr. Dolefschal; unorganische Chemie von Walschern; Physik von Hessler, Kunzel und Karsten u.

5) Der botanische Garten mit einer jährlichen Dotation von 400 fl., welcher, unter Aufsicht der Gymnasial-Direction, von dem botan. Gärtner Andreas Fleischmann verwaltet wird, und sowohl dem Lehrkörper als auch den Gymnasial-Schülern zu Gebote steht.

6) Das Landesmuseum, dessen reichhaltige Sammlungen der Gymnasial-Jugend jeden Sonntag von 10—12 und jeden Mittwoch in den Sommermonaten von 4—6, in den Wintermonaten von 2—4 Uhr, und nöthigen Falls auch außer dieser Zeit, über Anmeldung beim Custos Herrn C. Deschmann und unter Aufsicht des betreffenden Professors, zugänglich sind.

**Wichtigere Verordnungen der hohen Unterrichtsbehörden,  
die im Laufe des Schuljahres an's Gymnasium ergangen sind.**

- 1) Der hohe Unterrichts-Ministerial-Erlass vom 31. August 1852, Z. 9105, ordnet an, daß die sämtlichen Fächer je einer Classe — besonders in den untern Classen — in der Regel nicht mehr als drei Lehrern zu übertragen sind.
- 2) Mit hohem Erlasse der k. k. Landes-Schulbehörde vom 24. Sept. v. J., Z. 758, wird den Staatsbeamten der sogenannte Vollbart untersagt.
- 3) Mit hohem Erlasse der k. k. Landes-Schulbehörde vom 12. October v. J., Z. 809, wird die Weltgeschichte von Nöffel an österr. Lehranstalten als unzulässig erklärt.
- 4) Mit hohem Erlasse der k. k. Landes-Schulbehörde vom 15. October v. J., Z. 822, wird angezeigt, daß das hohe Unterrichts-Ministerium mit Erlasse vom 7. October v. J., Z. 10111, die Wieder-einführung eines halbjährigen pädagogischen Curses an der Raibacher Normalhauptschule für solche Gymnasial-Schüler, welche sich zu Hauslehrern ausbilden wollen, bewilligt habe.
- 5) Mit hohem Erlasse der k. k. Landes-Schulbehörde vom 19. November 1852, Z. 948, wird durch die oberste Polizeibehörde das Verbot erneuert, den Directoren, Professoren und Lehrern einer Lehranstalt öffentliche Ehrenbezeichnungen zu veranstalten.
- 6) Mit hohem Erlasse der k. k. Landes-Schulbehörde vom 23. November 1852, Z. 996, und h. Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 12. November, Z. 11.339, wird angeordnet, daß einem Schüler, der nach den Herbstferien die Wiederholungsprüfung gut bestanden hat, die Unterrichtsgeldbefreiung zu belassen sei.
- 7) Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 29. November 1852 wird angezeigt, daß Se. k. k. apostol. Majestät mit allerhöchster Entschließung vom 14. November v. J. zu gestatten geruhten, daß dem Lehrer Anton Bertout für die uneigennützigte Dienstleistung im Erziehungs-hause von Prinz Hohenlohe der Ausdruck Allerhöchsthiner Zufriedenheit bekannt gegeben werde.
- 8) Mit hohem Erlasse der k. k. Landes-Schulbehörde vom 31. Januar 1853; Z. 37, wird die Direction angewiesen, dem jeweiligen Religions-Prüfungs-Commissär den Religionsstundenplan und Tag und Stunde der öffentlichen Prüfungen rechtzeitig anzuzeigen; worauf mit Zuschrift des hochwürdigsten fürstbischöfl. Ordinariats vom 10. Februar 1853, Z. 250, Se. Hochwürden Herr Georg Wolf, Spiritual des Clericalseminars, als Gymnasial-Religions-Prüfungs-Commissär bezeichnet wurde.
- 9) H. Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 24. Januar 1853, Z. 1220, wodurch einige Weisungen in Betreff der Geldsammlungen an niederen und Mittelschulen ertheilt werden.
- 10) H. Unterrichts-Ministerial-Vorschrift vom 10. Februar 1853, Z. 1564, über die Abhaltung der Maturitäts-Prüfung nach dem Schlusse des Schuljahres 1853.
- 11) Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 13. März 1853, Z. 2756, wird der Wunsch ausgedrückt, daß sich der Lehrkörper an den österlichen Exercitien und Andachtsübungen, der heil. Beichte und Communion theilnehmen möge.
- 12) H. Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 23. März 1853, Z. 3979, enthaltend die Vorschrift über die Zusendung von literarischen und artistischen Arbeiten an fremde Höfe.
- 13) Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 24. Mai 1853, Z. 4458, wird die Form der Zeugnisse für die Schüler der Vorbereitungsclassen vorgeschrieben.
- 14) Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 30. Mai 1853, Z. 5511, wird bei Vornahme von Privatisten-Prüfungen gerechte Strenge zur Pflicht gemacht.
- 15) Der hohe Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 1. Juni 1853, Z. 3737, bewilligt einige Anschaffungen und Herstellungen für das physikalische Cabinet und Lehrzimmer.
- 16) Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 30. Mai 1853, Z. 5512, werden einige Weisungen über Methode des Unterrichts und der erziehenden Thätigkeit an Gymnasien ertheilt.
- 17) Der hohe Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 20. Juni 1853, Z. 6181, ordnet an, daß sich das k. k. Raibacher Gymnasium an dem Programmen-Austausche mit Preußen fortan zu theilnehmen, und für die königl. preussischen Gymnasien 147 Exemplare an die k. k. Landes-Schulbehörde einzusenden habe.

## VII.

## Themata,

## welche den Studirenden des Obergymnasiums in der deutschen Sprache zur schriftlichen Bearbeitung gegeben wurden.

- Ein Ferialtag. (Erzählung eines eigenen merkwürdigen Ergebnisses in den heurigen Schulferien.)  
 Tivoli oder Unterthurn. (Beschreibung dieses k. k. Lustschlosses.)  
 Rosenbach. (Beschreibung.)  
 Die Gründung Roms (nach Livius).  
 Wer ist mehr zu bedauern, der Blindgeborne oder der Taubgeborne?  
 Geringes ist die Wiege des Großen (aus Beispielen in der Natur und im menschlichen Leben).  
 Vorzüge des Menschen vor dem Thiere.  
 Der Winter — ein Bild des Todes.  
 Welche Einflüsse bewirkten bei den alten Phöniziern die Blüthe ihres Handels.  
 Schilderung eines Brandes (in Briefform).  
 Schilderung einer Feuersbrunst.  
 Die Verwandlung des Lycan (nach Ovid).  
 Die Deucalion'sche Wasserfluth (nach Ovid).  
 Vorzüge der Lage von Städten an großen Flüssen oder Meeren.  
 Vor dem Tode ist Niemand glücklich (nach Herod. Gesch. v. Grösus).  
 Der Tod für's Vaterland, mit Zugrundelegung von Leonidas' Kampf in den Thermopylen.  
 Die griechische Hegemonie in ihrer Entwicklung und ihrem Verlaufe.  
 Gang der Handlung im 1. Gesange des Ilias.  
 Philémon und Baucis, Erzählung nach Ovid.  
 " " " Parallele zwischen der Voss'schen Bearbeitung und der von Ovid.  
 Der Herbst, eine Beschreibung.  
 Parallele zwischen dem menschlichen Leben und den vier Jahreszeiten.  
 " " " " " " und einer Seefahrt.  
 Der Tod wählt sich einen Begleiter — eine Fabel.  
 Ueber Ordnung und Ordnungsliebe.  
 Ueber das Leben Homer's — Entstehung seiner Gesänge.  
 Ueber das Lesen im Allgemeinen und die Führung eines literar. Tagebuches insbesondere (in drei Abth.).  
 Vergleichung des menschlichen Lebens mit einem Flusse.  
 Warum ist Bescheidenheit vorzüglich eine Tugend der Jugend.  
 Ueber das Drama „Iphigenie in Tauris,“ von Göthe.  
 Stärkung des Gedächtnisses (in drei Abtheilungen).  
 „Kannst du nicht Allen gefallen durch deine That und dein Kunstwerk,  
 Mach' es Wenigen recht; Vielen gefallen, ist schlimm.“ (Schiller.)  
 Welche von den schönen Künsten verdient eine besondere Pflege und Unterstützung?  
 Wohlleben, oder Wohlthun — Vergnügungssucht, oder Pflichterfüllung. Selbstgespräch eines  
 studirenden Jünglings im Anfange des Frühlings.  
 Chrimhild überlegt, ob sie die ihr vom König Gysel angebotene Hand annehmen solle, oder nicht.  
 Ist der Mensch der Herr der irdischen Schöpfung? und wenn er es ist, welche sind die natürlichsten  
 Gränzen seiner Herrschaft? Wie übt er dieselbe aus? Wie soll er sie ausüben?  
 Das Leben im Frühling in Bezug auf den Menschen überhaupt, und auf den studir. Jüngling insbesondere.  
 Germanicus an der Elbe.  
 Platen's Sonett (Seite 878, Scholl's Lit. Gesch.), nach Inhalt, Form und Styl zu erklären.  
 Beschreibung der Winterruhe in Bezug auf die Natur und den Menschen.  
 Beschreibung des Winters in Bezug auf das gesellige Leben.  
 Gefühle eines studirenden Jünglings am Jahreschlusse, mit Rücksicht auf Religiosität, wissenschaftliche Bildung und geselliges Leben (in drei Abtheilungen).

## VIII.

## Prüfungen.

- a) Die Versetzprüfungen, durch welche die Reife der Schüler zum Aufsteigen in die nächsthöhere Classe bestimmt wird, wurden schriftlich zu Ende Juni und Anfangs Juli abgehalten; mündlich in der Religion vom 1. bis 9., in den übrigen Fächern vom 9. bis 18., dann vom 21. bis 27. Juli.
- b) Die Maturitäts-Prüfungen, denen sich diejenigen Schüler der 8. Classe unterziehen müssen, welche an die Universität übertreten wollen, wurden schriftlich am 16., 17., 18., 20. und 21. Juni gehalten, mündlich — unter dem Voritze des k. k. Herrn Schulrathes Fr. Nigler — am 18., 19., 20. u. 21. Juli.

Von den 38 Studirenden der 8. Classe haben sich zur Maturitäts-Prüfung gemeldet	19
Von diesen sind zurückgetreten	4
"    "    " für vorzüglich reif erklärt	3
"    "    " für reif	12
"    "    " zurückgewiesen	—

## IX.

## Nachtrag.

Wegen musterhafter Sittlichkeit und ausgezeichneten Leistungen in sämtlichen Unterrichtsgegenständen sind folgende Studirende des Gymnasiums mit Prämien betheilt worden:

In der VIII. Classe: Drašler Josef aus Franzdorf.  
Kapus Lorenz aus Stein.  
Košmerl Anton aus Laferbach.

In der VII. Classe: Žvegl Josef aus Obergörjach.  
Mahnič Lorenz aus Mauniz.  
Velikajne Franz aus Idria.

In der VI. Classe: Stritar Josef aus Laščiz.  
Ledenig Julius aus Klagenfurt.

In der V. Classe: Kemperle Gregor aus Selzsch.  
Bonác Johann aus Zirknič.

In der IV. Classe: Urbania Lorenz aus Moräutsch.  
Menzinger Johann aus Feistritz.  
Tomazin Johann aus Laibach.

In der III. Classe: Pogačnik Ferdinand aus Krainburg.  
Ulčar Lorenz aus Stein.

In der II. Classe: Križner Friedrich aus Veldeš.  
Kulavie Johann aus Maichau.  
Hosler Alexander aus St. Ruprecht.

In der I. Classe: Stanonik Franz aus Lač.  
Leskovic Lorenz aus Hotederschiz.  
Hribar Anton aus Obertuchein.  
Kapler Leopold aus Laibach.  
Parapat Johann aus Laibach.

Außer diesen Schülern haben noch folgende die erste Classe mit Vorzug erhalten, und verdienen öffentlich belobt zu werden:

- In der VIII. Classe: Dinter Josef, Judnič Johann, Lah Valentin, Leustik Franz, Petertin Anton, Schlegel Johann, Taučar Franz, Treffenschedl Vincenz.
- In der VII. Classe: Gorup Josef, Hiti Lukas, Klemenčič Johann, Kozel Matthäus, Mader Johann, Rehn Emanuel, Repič Johann, Schücktanž Josef, Teran Johann, Žakelj Friedrich.
- In der VI. Classe: Bizjak Johann, Böhm Ignaz, Bril Wenzel, Hönigmann Peter, Kermavner Valentin, Mandelc Valentin, Povše Martin, Skubic Anton, Staré Alois.
- In der V. Classe: Freiherr v. Handel-Mazzetti Eduard, Kosec Barthol., Mazek Anton, Mervic Franz, Muhič Anton, Sterbenc Josef, Zadnikar Blasius.
- In der IV. Classe: Glantschnig Eduard, Heinz Julius, Kokalj Franz, Lesar Josef, Martinak Josef, Menzinger Lorenz, Merk Maximilian, Schaffer Adolf.
- In der III. Classe: Böhm Ferdinand, Bole Martin, Jeglič Josef, Kopše Franz, Lasar Michael, Perko Julian, Sporn Josef, Vidmar Josef, Zupan Thomas, Zupanc Anton.
- In der II. Classe: Belar Josef, Gerčar Josef, Graselli Peter, Klinar Leopold, Pugel August, Richter Anton, Šašel Felix, Žepič Andreas.
- In der I. Classe: Domicelj Johann, Globočnik Franz, Gnezda Anton, Kožar Mathias, Osana Anton, Pretner Johann, Rozman Johann, Smrekar Josef, Tomel Jakob, Veitel Lorenz.

---

Das Schuljahr 1854 beginnt mit dem heil. Geiſtante am 15. September, und es haben ſich diejenigen Studirenden, welche im nächſten Schuljahre in die Studien des k. k. Laibacher Gymnaſiums einzutreten wünnen, in Begleitung ihrer Aeltern oder deren Stellvertreter zwiſchen dem 10. bis 14. September bei der k. k. Gymnaſial-Direction zu melden, und die neu eintretenden Schüler eine Aufnahmſtare von 2 fl. C. M. zu erlegen.



K ČS

D 424/1853



9009189

COBISS •

